

## REGIERUNGSRAT

25. Mai 2016

16.32

### **Interpellation Wolfgang Schibler, SVP, Buchs, vom 1. März 2016 betreffend Reise nach Eritrea (Februar 2016); Beantwortung**

---

I.

Text und Begründung der Interpellation wurden den Mitgliedern des Grossen Rats unmittelbar nach der Einreichung zugestellt.

II.

Der Regierungsrat antwortet wie folgt:

#### **Vorbemerkungen**

Bei der Reise der Vorsteherin des Departements Gesundheit und Soziales handelte es sich um eine private Unternehmung, bei der sich die Vorsteherin ein eigenes Bild über die Situation in Eritrea verschaffen wollte. Toni Locher, Honorarkonsul des Staats Eritrea, unterstützte sowohl die Vorsteherin als auch weitere Teilnehmende bei der Reisevorbereitung und half mit bei der Vermittlung von Kontakten. Die Anreise der verschiedenen Teilnehmenden erfolgte individuell und zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Da es sich um eine private Reise handelte, war keine mediale Begleitung vorgesehen. Ihre Reisekosten bezahlte die Vorsteherin vollumfänglich aus eigenen Mitteln.

#### **Zur Frage 1**

"Die Reise nach Eritrea wurde am 13. Februar 2016 von Frau Landammann Hochuli an der Pressekonferenz (Radisson Blu Hotel, Kloten, Saal "Aargau") am Flughafen als Ferienreise bezeichnet, auf welcher sie Modeschauen besucht habe, im Meer geschwommen sei, während einer Woche zwei Mal warm geduscht habe, ungezwungen in der Stadt bummelte und mit allerlei Leuten offen geplaudert habe. Warum äussert sich ein Regierungsmitglied über ihre Privatreise anlässlich einer offiziellen Pressekonferenz?"

Während der Reise von Susanne Hochuli gab es aufgrund eines Facebook-Posts eines Reiseteilnehmers zahlreiche Medienanfragen. Um diese zeit- und sachgerecht beantworten zu können, wurde unmittelbar nach der Rückkehr zu einer Medienkonferenz eingeladen.

## **Zur Frage 2**

"Was bezweckte die Vorsteherin des Departementes Gesundheit und Soziales mit ihrem Besuch in Eritrea?"

Susanne Hochuli wollte mit eigenen Augen sehen, worüber in der Schweiz gesprochen wird, wenn von Eritrea und den Menschen, die nach Europa flüchten, die Rede ist. Dabei ging es nicht darum, sich ein abschliessendes Urteil über die Situation zu bilden, sondern im Rahmen des Möglichen eigene Eindrücke von Land und Leben der Menschen zu gewinnen.

## **Zur Frage 3**

"Wo wurde die Ferienreise vorbereitet? Während der Arbeitszeit im Büro des DGS und unter Mithilfe von Mitarbeitenden des DGS während der Arbeitszeit?"

Es handelte sich um eine private Reise, die auch privat vorbereitet wurde. Mitarbeitende des Departements Gesundheit und Soziales waren während ihrer Arbeitszeit mit den Vorbereitungen nicht befasst.

## **Zur Frage 4**

"Der Departementssprecher DGS hat sich während der Eritrea-Reise mehrmals offiziell, wohl auf Anfrage hin, über diese Reise geäussert: Unterstützt es der Regierungsrat, dass ein Kantonsangestellter sich öffentlich während der Arbeitszeit über eine private Ferienreise eines Regierungsglieds äussert?"

Susanne Hochuli ist eine Person des öffentlichen Interesses, auch wenn sie sich auf einer privaten Reise befindet. Entsprechend hat der Departementssprecher in ihrer Abwesenheit Anfragen beantwortet, die sich mit der Reise der Vorsteherin des Departements Gesundheit und Soziales befassten.

## **Zur Frage 5**

"Frau Landammann Hochuli hat sich auf ihrer "privaten" Reise und danach (u. a. in der Sonntagszeitung vom 14. Februar 2016) in die dem Bund vorbehaltene Bereiche der Aussenpolitik (Art. 54 BV) und der Asylpolitik (Art. 121 BV) eingemischt. Wurden die Regierungsratskollegen vorgängig über diese Reise, deren Zweck und Inhalt informiert und hat der Regierungsrat Frau Landammann Hochuli hinsichtlich dieser Reise ein Mandat erteilt?"

- a. Wenn ja, warum?
- b. Wenn nein, toleriert der Regierungsrat nachträglich ein Alleingang von Frau Landammann Hochuli?"

Gemäss Usanz wurde ihr Stellvertreter im Regierungsrat über die Reise vorab informiert. Ein Mandat des Regierungsrats gab es nicht, zumal es sich um eine private Reise handelte. Einmischungen in die Aussen- und Asylpolitik fanden dabei nicht statt.

## **Zur Frage 6**

"Warum musste der Kanton Aargau (repräsentiert durch Frau Landammann Hochuli) eine solche Reise initiieren oder sich daran beteiligen?"

Weder initiierte der Kanton Aargau die Reise, noch beteiligte er sich daran.

### **Zur Frage 7**

"Der Brief vom 12. Februar 2016 an Frau Bundesrätin Sommaruga wurde alleine von Frau Landammann Hochuli unterzeichnet. Warum haben die drei übrigen Gruppenmitglieder (Aeschi, Begle und Wasserfallen) nicht mitunterschieden?"

Susanne Hochuli schrieb Bundesrätin Simonetta Sommaruga als Initiatorin der Reise im Einverständnis mit den erwähnten Bundesparlamentariern in ihrem Namen und bat für die Reisegruppe um ein Gespräch mit der Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements.

### **Zur Frage 8**

"Was meint Frau Landammann Hochuli mit der Formulierung "Das Land vermittelt ein anderes Bild als jenes, das in der Schweiz von Eritrea bekannt ist" (Brief an Frau Bundesrätin Sommaruga vom 12. Februar 2016)?"

In den Diskussionen, die – auch in den Medien – über Eritrea geführt werden, ist häufig in erster Linie vom Unrechts- und Willkürstaat Eritrea die Rede. Dabei handelt es sich um eine in Teilen wohl zutreffende Einschätzung, die jedoch nicht alle Facetten der Situation im Land am Horn von Afrika erfasst und in diesem Sinn unvollständig ist.

### **Zur Frage 9**

"Im Brief vom 12. Februar 2016 bittet Frau Landammann Hochuli als Initiatorin der Reise und im Namen der Gruppe von Bundesparlamentariern (Thomas Aeschi, Claude Begle und Christian Wasserfallen) um einen Gesprächstermin bei Frau Bundesrätin Sommaruga. Nach diesen Gesprächen mit Frau Bundesrätin Sommaruga und ebenfalls gemäss Brief vom 12. Februar 2016 sieht Frau Landammann Hochuli a) "ihre Aufgabe in der Sache als erfüllt an" und b) "überlasse sie das Weitere gerne den zuständigen Stellen und Personen auf Bundesebene (z. B. die Organisation eines offiziellen Besuchs einer Parlamentarierdelegation)".

- a. Um welche sich selbst zugeteilte Aufgabe handelt es sich dabei?
- b. Warum wurde nicht bereits vor der Reise von Frau Landammann Hochuli festgestellt, dass Stellen und Personen auf Bundesebene zuständig sind für eine Reise nach Eritrea?"

Susanne Hochuli hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des Möglichen eigene Eindrücke von Land und Leben der Menschen zu gewinnen. Es ging nie darum, Aktivitäten des Bundes in Eritrea zu konkurrenzieren, im Gegenteil. Ganz abgesehen davon, dass es sich um eine private Reise und nicht um eine Mission handelte.

### **Zur Frage 10**

"Warum wählt Frau Landammann Hochuli das etwas spezielle Mittel des offenen Briefes, um ihre Anliegen dem Bundesrat vorzutragen und nicht die zur Verfügung stehenden offenen Kanäle zwischen Kanton und Bund?"

Susanne Hochuli hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga keinen "offenen Brief" geschrieben. Die Mitglieder der Reisegruppe machten die Anliegen an die Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements jedoch in Absprache öffentlich.

### **Zur Frage 11**

"Welches sind die wirklichen Erkenntnisse von Frau Landammann Hochuli aus dieser Reise? (In der AZ vom 16. Februar 2016 forderte Frau Landammann Hochuli einen "Dialog auf Augenhöhe mit dem eritreischen Regime")"

Susanne Hochuli hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga aufgrund ihrer Beobachtungen und Kontakte folgende Anliegen vorgetragen:

- Mandatierung einer hochrangigen Fact Finding Mission
- Ständige Vertretung der Schweiz in Eritrea (Botschaft, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit [DEZA], Internationale Arbeitsorganisation [ILO])
- Verbesserung der diplomatischen Beziehungen zu Eritrea
- Lancierung eines Schwerpunktprogramms Entwicklungshilfe für Eritrea
- Schaffung eines Migrationsdialogs, gefolgt von einer Migrationspartnerschaft

Diese Anliegen basieren auf der Erkenntnis, dass die Schweiz mit Eritrea auf Augenhöhe einen Dialog aufnehmen muss, um Migrations- und andere Probleme diskutieren und einer Lösung zuführen zu können.

### **Zur Frage 12**

"Mit welchen Funktionsträgern in Eritrea traf sich Frau Landammann Hochuli und welches sind ausser dem Wunsch nach einem "Dialog mit der Schweiz auf Augenhöhe" die inhaltlichen Anliegen des von Frau Landammann Hochuli gewünschten Gespräches mit Frau Bundesrätin Sommaruga (siehe Brief von Frau Landammann Hochuli vom 12.2.2016 an Frau Bundesrätin Sommaruga)?"

Susanne Hochuli hat sich in Eritrea mit verschiedenen Regierungs- und Nichtregierungsvertretern zu informellen Gesprächen getroffen. Die inhaltlichen Anliegen sind der Antwort auf die vorstehende Frage zu entnehmen.

### **Zur Frage 13**

"Weder aus der Pressekonferenz vom 13. Februar 2016 noch aus der Vielzahl von Pressemitteilungen von Frau Landammann Hochuli kann man entnehmen, dass es sich bei Eritrea um ein ausgesprochenes "Fluchtland" handelt (ungezwungen in der Stadt bummeln, im Meer baden etc.). Welche Schritte werden nun im Gespräch mit Frau Bundesrätin Sommaruga verlangt, um die Flüchtlinge aus Eritrea wieder in ihr Heimatland rückreisen zu lassen?"

Susanne Hochuli hat Bundesrätin Simonetta Sommaruga gegenüber ausgeführt, dass die Schaffung eines Migrationsdialogs, gefolgt von einer Migrationspartnerschaft, aus ihrer Sicht sowohl für die Schweiz als auch für Eritrea ein zielführender Weg wäre.

### **Zur Frage 14**

"Welchen Nutzen für die aargauische Politik haben die Erkenntnisse dieser Reise?"

Susanne Hochuli hat gemäss dem Sprichwort "Reisen bildet" eine Vielzahl von Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen, die ihr ohne die Reise nach Eritrea verborgen geblieben wären. Die private Reise hatte nicht den Anspruch, einen unmittelbaren Nutzen für die aargauische Politik entfalten zu müssen.

### **Zur Frage 15**

"Wäre es für die Vorsteherin DGS nicht sinnvoller, die grossen Herausforderungen auf kantonaler Ebene im Asylwesen in den Griff zu bekommen als halboffiziell nach Eritrea zu reisen?"

Die Vorsteherin des Departements Gesundheit und Soziales nimmt sich den Herausforderungen des Asylwesens im Rahmen ihrer Amtsausübung mit voller Kraft an. Ihre Reise nach Eritrea war weder offiziell noch halboffiziell, sondern privat.

### **Zur Frage 16**

"Welche Kosten sind dem Kanton Aargau aus dieser Eritrea-Reise entstanden? (u. a. Aufwand Departementssprecher, Organisationsaufwand, etc.)"

Dem Kanton Aargau sind ausserhalb der Beantwortung der vorliegenden Interpellation keine Kosten entstanden. Der Departementssprecher erledigte Aufgaben im Zusammenhang mit der Reise von Susanne Hochuli ausserhalb seines Pensums.

Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen Fr. 431.—.

### **Regierungsrat Aargau**